

Startseite > Osnabrück

Guillaume Bruère zu Gast in SKM-„Tawo“

# hase29 zeigt Porträts von Osnabrücker Wohnungslosen

Von Tom Bullmann | 04.03.2022, 17:41 Uhr



Guillaume Bruère porträtiert Wohnungslose in der Tageswohnung in der Bramscher Straße.

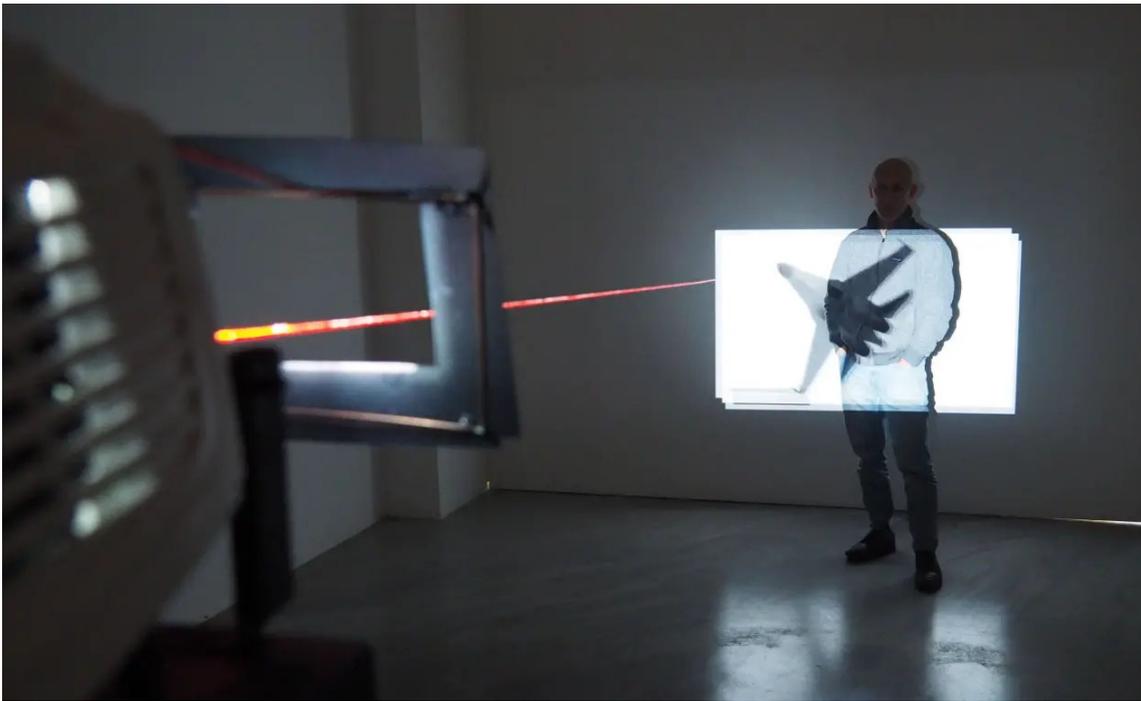
FOTO: TOM BULLMANN

**Im dritten Corona-Jahr gehen vier Künstler in Osnabrück dem Phänomen von Nähe und Distanz auf den Grund. Einige Arbeiten der aktuellen Ausstellung „See Me -Touch Me“ sind im Vorbeigehen im Schaufenster des Kunstraums hase29 zu entdecken.**

In der [„Tawo“ an der Bramscher Straße](#) herrscht reger Betrieb. Es scheint, als sei die „Tageswohnung“ für

Wohnungslose heute besonders voll. Offenbar wollen viele Guillaume Bruère kennenlernen. Der französische Künstler ist an zwei Tagen zu Gast, um Menschen zu porträtieren. Dafür hat er auf einem Tisch Kreide, Stifte und Papier ausgelegt. Konzentriert mustert er jetzt sein Gegenüber, dann fährt seine Hand mit der Ölkreide über das Papier. Nach und nach erkennt man das Antlitz seines Models.

„Diese Aktion sehe ich als eine Art Hommage an die Menschen, die hier ein und aus gehen“, erklärt der gebürtige Franzose, der jetzt in Berlin lebt. Es ist nicht das erste Mal, dass Bruère sich Mitbürgern widmet, die von der Gesellschaft an den Rand gedrängt oder gar nicht wahrgenommen werden. 2016 porträtierte er in Berlin Geflüchtete. „Ich will die Menschen sichtbar machen, an denen viele achtlos vorbeigehen“, sagt er. Daher sind die fünf Porträts, die er in der „Tawo“ an zwei Tagen anfertigte, jetzt für jedermann Tag und Nacht zu sehen: Im Schaufenster des [Kunstraums hase29](#). Hier werden sie zum Bestandteil der aktuellen Ausstellung „See Me –Touch Me“.



Peter Bogers zeigt im Kunstraum hase29 seine Installation „Glued Eye“. FOTO: TOM BULLMANN

Vier internationale Künstler hat das Kuratorenteam eingeladen, die sich im dritten Jahr der Corona-Pandemie mit dem Thema Nähe und Distanz beschäftigen. „Wir haben uns aufgrund des Virus so an das [Social Distancing](#) gewöhnt, dass uns beispielsweise eine spontane Umarmung eines Mitmenschen vollkommen unmöglich erscheint“, sagt Kuratorin [Elisabeth Lumme](#). Daher ging sie mit ihren Kollegen auf die Suche nach Künstlern, die sich dem Phänomen von Abgrenzung und Annäherung widmen.

## **Kunstinstallation von Peter Bogers**

So wie Peter Bogers aus Amsterdam. Er hat eine Installation in den Kunstraum eingebaut, die den Betrachter ziemlich irritiert. Auf einer Leinwand sind Verfolgungsjagden zu sehen, ganz unterschiedliche Filme von sich bewegenden Menschen oder Vehikeln. Allerdings scheint es, als würden

die Objekte nicht von der Kamera verfolgt, sondern von einem Laserstrahl an einem Punkt auf der Leinwand fixiert. „Glued Eye“, auf Deutsch „Angeklebtes Auge“ nennt er seine Arbeit.



Bestickte Leinentücher und eine Videoinstallation zum Thema „See Me - Touch Me“ von Josephine Garbe. Foto: Tom Bullmann FOTO: TOM BULLMANN

Aus anderen Perspektiven nähern sich Benedikt Hipp und Josephine Garbe der Thematik. So zeigt Garbe ein Video von einer Performance, bei der sie ihr Gesicht auf skurrile Art mit Ton und Gemüse entfremdet, um innerliche und äußerliche Schönheit gegenüberzustellen.

**„See Me -Touch Me“** – Ausstellung mit Arbeiten von Josephine Garbe, Peter Bogers, Guillaume Bruère und Benedikt Hipp: Kunstraum hase29 (Hasestraße 29). Bis 9. April, dienstags, mittwochs, freitags 14 bis 18 Uhr, donnerstags 16 bis 20 Uhr, samstags 11 bis 15 Uhr. Eintritt

frei. Infos unter [hase29.de](https://www.hase29.de)

**Noch keine Kommentare**

[Kommentar schreiben](#)